



Michael Schell, Cornelia Schell-Häbich, Robert Hach (stellv. Unterbezirksvorsitzender der AG 60plus) und Erhard Bartel (v. l.) wollen sich für bezahlbaren Wohnraum engagieren. Mitstreiter ausdrücklich erwünscht. Foto: Altmac

## Einfache, preiswerte Wohnungen

**GRÜNDUNG** Neue Genossenschaft „Wohnbau60plus“ wird aktiv / Großes Interesse im Vorfeld

**GELNHAUSEN** (mac). Entstanden aus einer Idee der SPD-AG 60plus wurde gestern im Café der Stadthalle Gelnhausen die Genossenschaft „Wohnbau60plus“ förmlich gegründet. Ziel der Genossenschaft ist es, soziale Wohnräume im Main-Kinzig-Kreis zu schaffen, wie Michael Schell, Sprecher und Initiator der Genossenschaft, gemeinsam mit den Mitbegründern, Cornelia Schell-Häbich und Erhard Bartel erklärte. Der förmlichen Gründung soll nun am kommenden Dienstag ein Gespräch mit dem Genossenschaftsverband folgen.

„Preiswerte Wohnungen zu bekommen wird immer schwerer“, stellt Cornelia Schell-Häbich die Idee der Genossenschaft vor. Während Renten im Schnitt nur um ein Prozent jährlich steigen, seien es bei den Mieten oftmals zehn bis 20 Prozent. „Für junge Familien, Alleinerziehende und Menschen, die Hilfe zum Lebens-

unterhalt benötigen, sind auf dem sogenannten freien Markt keine bezahlbaren Wohnungen zu bekommen“, so Schell-Häbich. „Wir wollen einfache Wohnungen schaffen, die preiswert und bezahlbar sind.“ Als Ideengeber seien sie weiterhin auf der Suche nach Mitstreitern.

Wie Bartel erklärte, sei die Resonanz auf das Vorhaben bereits im Vorfeld sehr groß gewesen, was sich nicht nur durch zahlreiche Anrufe bei den Initiatoren ausdrücke, sondern auch an den Seitenaufrufen der Genossenschafts-Homepage. Auch seien bereits Gespräche unter anderem mit Kommunen geführt worden. Auch hier sei man der Genossenschaft offen gegenübergetreten. „Wir müssen die Kommunen mit ins Boot holen. Ohne sie wird es nicht funktionieren“, sagte Bartel. Denn diese sollen in Form der Erbpacht Grundstücke für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen, so zumindest die Idee

der Genossenschaftsmitglieder. Ob und wo bereits konkrete Grundstücke im Gespräch sind, wollte Bartel noch nicht öffentlich mitteilen. „Es laufen auf jeden Fall bereits Gespräche“, sagte Bartel. Alternativ zum Wohnungsbau sei zudem auch die Sanierung von Leerständen möglich.

In den kommenden Wochen sollen nun rechtliche Fragen geklärt und ein genaues Konzept entwickelt werden, denn erst dann kann die Genossenschaft Fördermittel beantragen. Unter anderem muss hierzu die Höhe des Eigenkapitals festgelegt werden. Dieses macht 20 Prozent des Gesamtkapitals aus. Wie Cornelia Schell-Häbich weiter erklärte, sei die Genossenschaft zwar aus einer Idee der AG 60plus entstanden, jedoch sei sie nicht an die SPD gebunden und stehe für alle Menschen offen. An der Gründungsveranstaltung nahmen rund 15 Interessierte teil.